

„Es gilt das gesprochene Wort“

1. Parlament der Dörfer Brandenburg - Grußwort von Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke (Schirmfrau) am 11.05.2022

Anrede,

was lange währt, wird gut – und auf dieses erste Treffen zum Parlament der Dörfer in Brandenburg mussten wir alle wegen der Corona-Pandemie wirklich lange warten.

Dennoch: Im vergangenen Jahr gab es einen sehr gelungenen Auftakt, der mich stark beeindruckt hat: Nicht allein, dass sehr viele Menschen aus den Dörfern zusammengekommen sind, sondern auch das Niveau der Veranstaltung mit externen Vorträgen und Panel-Diskussionen fand ich außerordentlich ernsthaft und spannend.

Nun darf ich Sie hier als Schirmfrau begrüßen, alle Teilnehmerinnen und Interessierten in der Heimvolkshochschule Seddin. Wir sind hier in einer der Bildungsstätten im ländlichen Raum Brandenburgs, dafür ein großer Dank an die Verantwortlichen in Seddin.

Im ländlichen Raum sind wir mitten im Thema:

Wie lassen sich die Belange und Interessen der Menschen, die auf dem Land in kleinen Gemeinden leben, besser artikulieren und einbringen?

Wie ist zu erreichen, dass keine Region, kein Ort abgehängt wird – und dass auch niemand dort es so empfindet?

Letztlich geht es um politische Teilhabe, und die ist mir als Präsidentin des Landtages UND als Kommunalpolitikerin ein besonderes Anliegen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Dörfer sind der Ursprungsort jeder Gemeinschaft.

Hier müssen Meinungsverschiedenheiten oder widerstreitende Interessen direkt verhandelt werden, hier geht es um pragmatische Lösungen, mit denen alle Beteiligten leben können.

Auch deshalb tun die Verantwortlichen auf anderen Ebenen – Amt, Kreis, Land, Bund – gut daran, die Anliegen der Dörfer ernst zu nehmen.

Wichtig ist tatsächlich ein Dialog auf Augenhöhe – und das ist das Ziel beim Parlament der Dörfer. Brandenburg ist hierbei ein bundesweiter Vorreiter.

Die Themen sind vielfältig:

- Der demografische Wandel hat über Jahre gerade dem ländlichen Raum zu schaffen gemacht. Prognosen sehen nach wie vor einen Rückgang der Bevölkerung, auch wenn es wohl langsamer geht als früher angenommen und von Ort zu Ort verschieden.

Nach Zahlen des Statistischen Landesamtes von 2018 wird der „Speckgürtel“ bis 2030 um 8,7 Prozent wachsen, der Berlin-ferne Raum um 8,3 Prozent schrumpfen. Nur für 38 von rund 300 Gemeinden wird Zuwachs prognostiziert, für 71 Rückgang um mindestens 15 Prozent (Landesamt für Bauen und Verkehr 2018)

- Der Anteil älterer Menschen wird weiter zunehmen, weil die Lebenserwartung gestiegen ist und weniger Kinder geboren werden. Das schafft neue Aufgaben: für den öffentlichen Nahverkehr, die Versorgung mit Ärzten und Pflegediensten, mit Heimen und Treffpunkten für Seniorinnen und Senioren.

- Dabei müssen wir darauf achten, dass die Jüngeren nicht aus dem Blick geraten – denn sie sind wichtig für das Leben auf dem Land.

Sie brauchen ebenfalls Treffpunkte, dazu Kitas, Schulen, Sporthallen und –plätze, Mobilitätsangebote.

- Die wirtschaftlichen Grundlagen des Dorflebens ändern sich, zur Landwirtschaft kommen Dienstleistungen – und über allem schwebt die Aufgabe Digitalisierung. Nötig sind mehr und neuartige Arbeitsplätze mit ordentlicher Bezahlung – und natürlich Möglichkeiten, vor Ort einzukaufen.

Sie selbst wissen, was zu tun ist – und haben viele Ideen, um es anzupacken.

Die Dorfbewegung in Brandenburg als „starke Stimme für die Dörfer“ setzt auf Vernetzung, Austausch, Weiterbildung, Sensibilisierung und Unterstützung für ehrenamtliches Engagement. Diese Dorfbewegung gibt es auch in Europa: 150.000 lokale und regionale Gebietskörperschaften der 46 Mitgliedsstaaten des Europarates treffen sich im „Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates“ (KGRE) regelmäßig auf europäischer Ebene.

Ich darf Ihnen etwas mitteilen, das noch ganz frisch ist und noch gar nicht in Pressemitteilungen steht: Der Monitoring-Ausschuss, der für die Demokratie in der Dorfbewegung zuständig ist, wird 2023 in Potsdam tagen. Nach der diesjährigen Tagung in Istanbul wird also Potsdam der nächste Austragungsort eines Ausschusses des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas sein. Die erste Sitzung dieses Kongresses fand 1957 statt, um die Aufmerksamkeit auf den ländlichen Raum und seine Menschen zu richten. Der Monitoring-Ausschuss befasst sich nun genau mit dem Thema, das uns auch beschäftigt – der Weg aus dem Dorf über die Stadt oder Gemeinde in den Kreistag, den Landtag, den Bundestag und möglicherweise sogar in das Europäische Parlament. Besondere Beachtung kommt dabei natürlich der Selbstverwaltung der Dörfer zu, der Identität der Dörfer, den Dörfern als Keimzelle der Demokratie.

Und von einem anderen Termin möchte ich Ihnen auch noch berichten: In den nächsten Tagen wird mich die Bundestagspräsidentin Bärbel Bas im Landtag Brandenburg besuchen. Sie denkt über Bürgerräte nach, ein Modell, das auch die Beteiligung der Bürger zum Ziel hat. Per Zufallsprinzip ermittelte Bürgerinnen und Bürger werden ausgewählt, sich zu ausgewählten und vom Parlament vorgegebenen Fragen zu verhalten. Somit beraten Bürgerräte im wahrsten Sinne des Wortes ihr

Parlament und können unterschiedliche Sichtweisen aus der Gesellschaft einbringen.

Parlament der Dörfer, Kongress der Gemeinden und Regionen Europas, Jugendparlamente, meine Veranstaltungen im Landtag mit den ehrenamtlichen Ortsvorstehern und Stadtverordneten – Sie wissen schon, wie die Kritik dazu lautet: Das brauchen wir doch alles gar nicht! Wir haben doch ein Parlament! Nein, das sehe ich ganz anders! Das Parlament besteht ganz unzweifelhaft aus Menschen, die gewählt worden sind, die das Vertrauen sehr vieler Bürgerinnen und Bürger erwerben konnten und nun im Landtag oder in einem entsprechenden anderen Parlament professionell arbeiten. Alle Räte beraten, sind entweder freiwillig zusammen gekommen wie das Parlament der Dörfer oder werden per Zufallsprinzip ausgewählt. Das ist etwas ganz anderes und sehr Wertvolles. Gäbe es das Parlament der Dörfer nicht, müsste der Abgeordnete von Dorf zu Dorf laufen, um sich alle Probleme anzuhören. Aber es gibt das Parlament der Dörfer, das Sie alle vereint und uns somit Gelegenheit gibt, alle Ihre Perspektiven wahrzunehmen und in das parlamentarische Geschehen einzubringen. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen, möchte Sie zutiefst bestärken in Ihrem Anliegen und bin gern die Schirmfrau des Parlaments der Dörfer in Brandenburg.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Bürgermeister Schütz und allen Verantwortlichen im Oderbruch gratulieren: Sie haben es geschafft, das Europäische Kulturerbe-Siegel für das Oderbruch zu erhalten. Das ist eine große Anerkennung, ein wunderbares Zeichen – und der Lohn für Ihren Einsatz in enger Zusammenarbeit.

Ich habe großen Respekt vor allen, die sich in ihrer Freizeit engagieren für die Nachbarn, für den Zusammenhalt, für die Zukunft ihrer Gemeinde und Region, mit einem Wort: für ihre Heimat im Herzen Europas.

Und ich helfe gerne dabei, den Dialog auf Augenhöhe mit politischen Entscheidungsträgern und Fachleuten zu fördern.

Es werden sicherlich spannende, anregende Diskussion, auf die ich mich sehr freue.

Vielen Dank!